

den thüringisch-magdeburgischen Salinen gegenüber gestanden, so wurde es sich infolge der allmählichen Regalisierung des Salzwesens dessen bewußt, daß diese Salinen, zumal Halle und Grofs-Salze, ihrerseits wieder von dem Absatz nach Kursachsen abhängig waren.

Um 1700 war Grofs-Salze auch in der Tat so gut wie ganz und Halle zum größten Teil auf die Ausfuhr nach Kursachsen angewiesen¹⁾. Diese Tatsache wurde nun seit 1680 von großer Bedeutung für den beginnenden preussisch-sächsischen Zollkrieg. So sehr sich Preußen in diesem Kampfe auf der einen Seite bestrebte, die Zollfreiheit des sächsischen Salzes auf der Elbe zu brechen, so eifersüchtig wachte es auf der andern Seite darüber, daß Kursachsen auch fernerhin seinen Salzbedarf in Halle und Grofs-Salze deckte, und so feindlich stellte es sich der Erhebung neuer kursächsischer Salinen gegenüber. Die Darstellung dieses langen Kampfes, der sich zum größten Teil im 18. Jahrhundert abspielt, würde zu weit führen²⁾. Hier nur soviel, daß er zwar allgemein handelspolitisch mit der Niederlage Kursachsens endigte, daß Kursachsen aber bis zum Ende seines Salzbezugs die Zollfreiheit für Salz und Holz auf der Elbe behauptete und, indem es sich von 1780 an vollständig aus eigenen Salinen versorgte, den Ruin der Grofs-Salzer und hallischen Pfännerschaft herbeiführte. Letzteres hatte die preussische Regierung vergebens zu verhindern gesucht; alle Gesandtschaften in Dresden fruchteten nichts³⁾. Kursachsen hatte jetzt eigene, für das Land ausreichende Salinen und brauchte in seiner auswärtigen Wirtschaftspolitik nicht mehr, wie früher, mit dem Faktor zu rechnen, daß es in seiner Salzversorgung vom Auslande abhängig war. Wichtiger, wenn freilich weniger offenkundig, sind für Kursachsen die Ergebnisse der Regalisierung des Salzwesens für die innere Politik.

Die Vorrechte des Adels wurden beschnitten; die alten Stadtmonopolrechte verloren ihre isolierende Wirkung, indem sie alle zusammen der Pflicht, das Salz aus fürstlichen Niederlagen zu holen oder die Lizentgebühr zu zahlen, unterstellt wurden. Wenn es, wie auch in andern Staaten, in Kursachsen gerade das 17. und das 18. Jahrhundert waren, die in all-

¹⁾ Vgl. Wutke, Die Salzversorgung Schlesiens mit Salz 1772—1790 über das Elend der Pfänner nach dem Aufhören des Salz-Holzkontraktes 1780 S. 26 ff.

²⁾ Schmoller in Schmollers Jahrbuch X S. 703 ff.

³⁾ Wutke, Die Salzversorgung Schlesiens 1772—1790 S. 1 ff., 26 ff., 57 f.